



MIT VIEL PROMINENZ: Auch Scorpion Klaus Meine (links) war 2016 zur Einweihung des Wolfgang-Besemer-Ufers an der Ihme gekommen.

Foto: Dröse

Für Klimaschutz: Ihme-Radweg wird verbreitert

HANNOVER. Entspannt an der Ihme entlang: Das „Wolfgang-Besemer-Ufer“ auf der Ostseite des Flusses ist wohl eine der beliebtesten Radstrecken Hannovers. Es reicht von der Lavesallee bis zum Leine-Wehr „Schneller Graben“. Die wichtige Verbindung soll ab sofort verbreitert und ausgebaut werden. Dafür muss diese allerdings bis Ende 2020 gesperrt werden.

Das Bundesumweltministerium hat das Vorhaben in seine „Nationale Klimaschutzinitiative“ aufgenommen. Die Qualität des Weges soll deutlich verbessert werden, indem dieser eine neue Decke mit 3,50 statt 2,50 Metern Breite bekommt. Die Kosten des Projektes liegen bei rund 100.000 Euro.

Der Radweg war 2016 nach dem 2014 verstorbenen Konzertveranstalter Wolfgang Besemer benannt worden. Zur Einweihung war viel Prominenz gekommen – von Scorpion Klaus Meine bis hin zu AWD-Gründer Carsten Maschmeyer. boh

Gleisbau für Hochbahnsteig

Linie 17 bald komplett barrierefrei. Im August mehrere Tage Vollsperrung auf der Vahrenwalder Straße.

VON CHRISTIAN BOHNENKAMP

HANNOVER. Die Linie 17 nimmt den finalen Schritt Richtung Barrierefreiheit. Wenn der Hochbahnsteig Humboldtstraße fertig ist, werden die Bahnen der Üstra ab 2021 auch für Bürger mit Rollstühlen, Rollatoren und Eltern mit Kinderwagen leichter zu erreichen sein. Auf dem Weg dahin müssen die Fahrgäste derzeit allerdings einige Tage ganz ohne die 17 auskommen.

Wegen umfangreicher Gleisbauarbeiten muss der Schienenverkehr zwischen dem Goetheplatz und dem Gleisdreieck Gustav-Bratke-Allee bis 31. Juli (19 Uhr) komplett unterbrochen werden. Auch nachts wird gearbeitet.

Einen Ersatzverkehr mit Bussen gibt es in diesem Zeitraum nicht. Die Üstra empfiehlt deshalb den Fahrgästen den Umstieg auf andere Stadtbahnlinien. Für den Abschnitt zwischen Hauptbahnhof/ZOB und Goetheplatz sollen diese die Linie 10 nutzen. Die Haltestelle Schwarzer Bär werde von der Linie 9 bedient, die Haltestellen Allerweg bis Wallensteinstraße seien mit den Linien 3 und 7 erreichbar.

Die Haltestelle Humboldtstraße ist bereits seit Mai 2020 wegen des Hochbahnsteig-Baus außer Betrieb. Die Arbeiten sollen im Dezember 2020 abgeschlossen sein. Wenn der rund 70 Meter lange Hochbahnsteig in Betrieb geht, ist die Linie 17 nicht nur komplett barrierefrei, sondern kann dann auch mit den neuen Zügen vom Typ TW 3000 angefahren werden, die keine Trittstufen mehr hat, die heruntergefahren werden können.

Erste Leitungsarbeiten für den Hochbahnsteig ließ die für den



GLEISBAU: Im Bereich der Humboldtstraße entsteht ein neuer Hochbahnsteig. Bis 31. Juli fahren deshalb keine Bahnen der Linie 17.

Hochbahnsteig-Bau zuständige Infra bereits 2019 durchführen. Bei den Arbeiten ist vor allem wegen der Corona-Krise besondere Vor-

sicht geboten. Denn wenn ein Blindgänger aus dem Zweiten Weltkrieg gefunden würde, müsste das angrenzende Friederikenstift komplett geräumt werden. Zwischenzeitlich hatte die Region deshalb die Arbeiten in sensiblen Bereichen sogar untersagt. Die am Hochbahnsteig Humboldtstraße durften jedoch weitergehen – allerdings unter enger Begleitung durch den Kampfmittelbeseitigungsdienst.

Die Kosten für den Umbau des Hochbahnsteigs kalkuliert die Infra mit rund fünf Millionen Euro. Er entsteht nördlich der Kreuzung von Humboldt- und Calenberger Straße und liegt damit näher am Friederikenstift als die alte Haltestelle.

Erneuert werden müssen derzeit auch die Gleise des Abzweigs von der Vahrenwalder Straße in den Großen Kolonnenweg, auf dem die Bahnen der Linie 2 Richtung Alte



NUR ZWEISPURIG: Auch am Abzweig des Großen Kolonnenwegs von der Vahrenwalder Straße finden Gleisarbeiten statt. Fotos: Dröse

Heide fahren. Sie haben am Montag begonnen und sollen am 11. September abgeschlossen werden.

Der Autoverkehr wird zunächst auf zwei Spuren an der Baustelle vorbeigeführt. Besonders kritisch

wird es vom 13. bis 17. August. In diesem Zeitraum wird die Vahrenwalder Straße in Fahrtrichtung stadtauswärts voll gesperrt. Auch die Stadtbahnen werden an diesen Tagen nicht fahren können.

Liebe Kunden,
schweren Herzens stellen wir den Betrieb unserer
Geschäftsstellen in Laatzen, Wunstorf und Lehrte ein.

Wir sagen Danke & Tschüss

Unsere
Redaktion
bleibt für Sie
vor Ort!

Gerne sind wir weiterhin für Sie da:

Geschäftsstellen Hannover Lange Laube 10 / Langenhagen Marktplatz 5
Burgdorf Marktstr. 16 / Barsinghausen Marktstr. 10 / Neustadt Am Wallhof 1

Kundenservice Tel. 0800 – 1234 304 / Mail aboservice@nueuepresse.de

TicketService Tel. 0511 – 1212 3333 / Mail service@haz-ticketshop.de

Online haz.de / neuepresse.de / my-mediastore.de / haz-ticketshop.de

Hannoversche Allgemeine Neue Presse

Rattenhaus: Mieterin wirft Stadt Untätigkeit vor

Verwaltung soll zudem zu ihrer Kündigung beigetragen haben

VON THOMAS NAGEL

HANNOVER. Hat die Stadtverwaltung ihre Pflichten im Rattenhaus (Engelbostler Damm 120, Nordstadt) vernachlässigt? Stadtsprecher Udo Möller hält solche Vorwürfe für haltlos. Von März bis Mai 2019 habe es erstmals zahlreiche Beschwerden von Anwohnern gegeben. „Wir haben dann den Eigentümer auf seine gesetzlichen Pflichten hingewiesen“, so Möller. Soll heißen: Der Vermieter ist für die Beseitigung des Problems zuständig und muss die Kosten tragen.

Weiter sagt Möller: „Da wir danach von keinem der Bewohner weitere Hinweise zu Ratten bekommen haben, sind wir davon ausgegangen, dass sich das Problem durch – wahrscheinlich vom Vermieter veranlasste – Bekämpfungsmaßnahmen erledigt hat.“ Frei übersetzt aus dem Amtsdeutsch: Wer nachfragt, auf den kommt bestenfalls Arbeit zu.

Doch auch diese Darstellung ist aus Sicht der langjährigen Mieterin, Renate Marek, nur ein Teil der Wahrheit. „Ich habe seit vielen Jahren immer wieder fernmündlich auf das Rattenproblem bei der Stadtverwaltung hingewiesen“, sagt die Wirtin der Kneipe „Nordstadtbraut“. Passiert sei in all den Jahren nichts. Bei ihren Anrufen habe sie

darum gebeten, den Hinweis anonym zu behandeln.

Aus gutem Grund, wie sich jetzt herausgestellt hat. Im März 2019 schrieb Marek eine Mail an die Stadt. Die Stadt habe die Beschwerde mit Namensnennung der Mieterin an den Hauseigentümer weitergegeben. Die Folge war die Kündigung des Mietverhältnisses – nach 20 Jahren. Angeblich soll der Sohn des Vermieters in die Wohnung einziehen. Das Landgericht entscheidet am Mittwoch über die Kündigung wegen Eigenbedarfs.

Der Vermieter schweigt zu den Vorwürfen. Seine Frau richtete aus, dass sich ihr Mann im Ausland befinde. Außerdem wolle man zu der Angelegenheit nichts sagen.

Eine Handynummer habe ihr Mann nicht. Laut Mieterin Marek benutze der Vermieter seit Jahren das Mietshaus als Abfallhalde. Der Bauschutt im Innenhof und im Keller spreche nicht gegen diese Behauptung.

Der Mieterin blieb nichts anderes übrig, als sich jetzt an den Bezirksrat Nordstadt zu wenden. So wurde die Sache öffentlich. Stadtsprecher Möller sagt, dass es am 6. Juli eine weitere Beschwerde mit „aussagekräftigen Fotos“ gegeben habe. Der Vermieter sei daraufhin aufgefordert worden, Schadensbeseitigungsmaßnahmen nachzuweisen. Sollte das nicht geschehen, werde die Stadt das „kurzfristig“ tun. Auf Kosten des Vermieters.



VERWAHRLOST: Im Innenhof des Hauses am Engelbostler Damm 120 stapelt sich der Müll. Die Ratten gehen ein und aus. Foto: Nagel